

## Presseinformation

### **Rund zwanzig Prozent der vormals größten deutschen Unternehmen gibt es heute nicht mehr**

**Die Unternehmensberatung PROGENIUM analysiert die größten deutschen Unternehmen zwischen 1980 und 2010.**

München, den 02. Mai 2012

Deutschlands 50 größte Unternehmen aus Industrie und Handel erzielten 2010 einen addierten Umsatz von 1,55 Billionen Euro, dies sind 361 Prozent mehr als 1980, als die damals 50 größten Firmen 336 Milliarden Euro erwirtschafteten. Auch inflationsbereinigt wuchsen Deutschlands größte Unternehmen in dem untersuchten Zeitraum deutlich, nämlich um 157 Prozent. Dr. Michael Mandat, Geschäftsführer von PROGENIUM, der die Studie durchgeführt hat, sagt: „Die Umsatzzahlen belegen einen ungebrochenen starken Wachstumstrend bei Deutschlands führenden Unternehmen.“ Zwischen 1980 und 1990 wuchsen die entsprechenden Top 50 Unternehmen inflationsbereinigt um 46 Prozent, zwischen 1990 und 2000 um 59 Prozent und im vergangenen Jahrzehnt um weitere 11 Prozent. Waren 1980 noch 1,6 Milliarden Euro Umsatz ausreichend, um den 50. Platz zu belegen, brachte das Chemie-Handelsunternehmen Helm 2010 als Nummer 50 bereits 8 Milliarden Euro auf die Waage.

### **Übernahmen und Konsolidierung**

Die PROGENIUM-Analyse zeigt, dass bedeutende Unternehmen der Vergangenheit durch Übernahmen, zum Teil aber auch durch Missmanagement, inzwischen vom Markt verschwunden sind. 1980 beispielsweise zählten die AEG-Telefunken, Flick-Gruppe und Coop noch zu den Top-Konzernen, 1990 sind Unternehmen wie Hoechst, Metallgesellschaft, Schi-

ckedanz-Gruppe, Kaufhof, Klöckner-Werke, AGIV, Hertie, Deutsche Babcock und Hoesch noch in der Spitzengruppe. Und im Jahr 2000 gehörten mit Philipp Holzmann, Walter Holding und Mannesmann weitere Unternehmen zu den Top 50, die es inzwischen in selbständiger Form nicht mehr gibt. Vor allem während der 90er Jahre, so Dr. Mandat, „fand eine große Welle der Konsolidierung statt, in deren Verlauf traditionsreiche Unternehmen vom Markt verschwanden oder von Wettbewerbern geschluckt wurden.“ Rund zwanzig Prozent der einstigen größten Unternehmen konnten als eigenständige Organisationen nicht überleben. Zu den übernommenen Unternehmen gehören auch Viag, Degussa und Schering. Andere Unternehmen machten komplexe Transformationsprozesse durch, wie beispielsweise Preussag, bei der inzwischen mit der TUI und Salzgitter zwei Nachfolgeunternehmen unter den Top 50 des Jahres 2010 rangieren, oder Ruhrkohle und Ruhrgas, die heute in anderer Form weiterleben. Lediglich bei zwei Unternehmen, Thyssen und Krupp, kann man von einer Fusion unter Gleichen sprechen.

### **Kontinuität bei den größten Unternehmen**

Gleichzeitig belegt die Studie von PROGENIUM aber auch eine hohe Kontinuität, insbesondere bei den allergrößten Unternehmen. 19 Unternehmen (außer Schwarz-Gruppe), die im Jahr 2010 die Gruppe der Top 20 bilden, waren schon 2000 unter den Top 25, 1990 unter den Top 31 und 1980 unter den Top 35 Unternehmen. Von den 50 größten deutschen Unternehmen im Jahr 1980 gehörten 22 auch im Jahr 2010 noch zu den Top 50. Dr. Michael Mandat: „Es sind vor allem die ganz großen Konzerne, die heute wie schon vor 30 Jahren die Geschicke der deutschen Wirtschaft mitbestimmen.“ Beispielsweise Veba (heute Eon), Deutsche Bundespost (heute Deutsche Telekom und Deutsche Post), Volkswagen, Siemens, Daimler, Bayer, Thyssen (heute ThyssenKrupp), Deutsche Bahn oder RWE zählten bereits 1980 zu den führenden Unternehmen in Deutschland.

## Gesellschafterstruktur

Im Laufe der letzten 30 Jahre vollzog sich ein deutlicher Wandel bei der Gesellschafterstruktur der untersuchten jeweils 50 größten Unternehmen. Ein überraschendes Ergebnis: Die Zahl der von Unternehmerfamilien kontrollierten Firmen nahm zu. Zählte PROGENIUM 1980 und 1990 lediglich 15 beziehungsweise 12 Familienunternehmen unter den Top 50, waren es 2000 bereits 20 und im Jahr 2010 sogar 24 Familienunternehmen. Die Zahl der Publikums-gesellschaften nahm hingegen leicht ab: 1980: 21, 1990: 24, 2000: 21, 2010: 20. Während die Anzahl an Stiftungen und Genossenschaften auf niedrigem Niveau konstant blieb, fiel die Zahl der staatlichen und halbstaatlichen Unternehmen sowie Unternehmen mit einer „sonstigen“ Gesellschaftsform signifikant. Im Jahr 1980 waren beispielsweise neben der Deutschen Bahn noch Veba, Deutsche Bundespost, Deutsche Lufthansa, Viag und VEW unter der Kontrolle des Staates.

## Branchen- und Einzelunternehmensentwicklung

Eine Betrachtung nach Branchen zeigt, welchen enormen Bedeutungszuwachs die Hersteller und Zulieferer der Automobilindustrie in den vergangenen 30 Jahren erzielt haben. 1980 gehörten die Unternehmen dieses Sektors mit einem addierten Umsatz von 43 Milliarden Euro noch zu einer Gruppe von insgesamt vier vergleichsweise ähnlich großen Branchen und rangierten hinter Stahl/Maschinenbau/Bergbau (54 Milliarden Euro), Chemie (50 Milliarden Euro) und Energie (43 Milliarden Euro). Hingegen ist der addierte Umsatz des Automobilsektors unter den Top 50 im Jahr 2010 mit 381 Milliarden Euro überragend. Dann folgen die Branchen Lebensmitteleinzelhandel (219 Milliarden Euro), der von einem Konzentrationsprozess über die vergangenen Jahrzehnte geprägt war, Energie (161 Milliarden Euro), Technologie (123 Milliarden Euro) und Verkehr/Logistik (113 Milliarden Euro). Die Branchen Chemie und Stahl/Maschinenbau/Bergbau sind mit der Transformation der deutschen Wirtschaft hinsichtlich ihrer Gesamtbedeutung zurückgefallen.

Dr. Mandat: „Der Siegeszug des Automobilbaus und des Technologiesektors sind zwei bestimmende Megatrends der jüngeren deutschen Wirtschaftsgeschichte, die sich auch in der Analyse der größten Unternehmen widerspiegeln.“

Auch die Tatsache, dass Mischkonzerne von 1980 bis 2000 wuchsen, seither aber an Umsatz verloren haben, zeigt den allgemeinen Trend zu zunehmend fokussierten Konzernen. Mandat: „Die Strategen in den Konzernen haben vor rund zehn Jahren erkannt, dass komplexe Mischkonzerne mit zunehmender Größe und Internationalisierung kaum mehr zu managen sind.“ Daraus resultiert auch das vergleichsweise geringe Wachstum der 50 größten deutschen Unternehmen mit 11% in den Jahren zwischen 2000 und 2010. Allein Daimler verlor in 2006 über 52 Milliarden Euro an Umsatz, nachdem Chrysler, aber auch andere Beteiligungen abgestoßen wurden. Siemens hat im vergangenen Jahrzehnt das gesamte Kommunikationsgeschäft deinvestiert, RWE und Eon verkauften Dutzende Firmen, die in den Jahrzehnten zuvor unter dem Ansatz der Diversifizierung angehäuft wurden. Auch Bayer und BASF haben sich von großen Geschäftsfeldern getrennt, um in den verbleibenden Bereichen gezielt zu wachsen.

Die PROGENIUM-Untersuchung zeigt ebenfalls, welche Unternehmen als Gewinner und Verlierer innerhalb der einzelnen Branchen zu betrachten sind. Volkswagen als größter Autobauer war in dieser Position einmal herausgefordert, als Daimler durch die Übernahme von Chrysler und Unternehmen wie MBB der AEG zwischenzeitlich zu Deutschlands größtem Konzern avancierte. 2000 erzielte Daimler-Chrysler 162 Milliarden Euro Umsatz - ein Wert den Volkswagen als Spitzenreiter 2010 mit 129 Milliarden Euro bei weitem nicht erreichte. Dieses Gebilde zerfiel in den Jahren danach wieder. Bewegung zeichnete sich auch im Lebensmitteleinzelhandel ab. 1990 war Tengelmann als Nummer 8 der Top 50 Liste größter deutscher Lebensmittelhändler, heute belegt Tengelmann lediglich Rang 43. Überholt wurde das Familienunternehmen von den beiden genossenschaftlich organisierten Gruppen REWE und Edeka, die 1980 noch hintere Plätze belegten und seither kontinuierlich wuchsen; Edeka auch durch die Übernahme von Coop. Die Analyse zeigt auch die kontinuierlich steigenden Umsätze von Aldi sowie den Aufstieg der Schwarz-Gruppe zu einer führenden deutschen

Lebensmittelhandelskette, ein Unternehmen, das in den früheren Top 50 Listen noch keine Rolle spielte.

Solche Erfolgsgeschichten sind jedoch eher selten. Außer der Schwarz-Gruppe zählten 2010 SAP und Würth zu den wenigen jüngeren Unternehmen unter den Top 50. Zu den Gewinnern gehören auch die reinen Pharma-Unternehmen, die 2010 mit Fresenius, Boehringer Ingelheim, Merck und FMC vertreten sind – allesamt Unternehmen, die 1990 noch nicht zu den Top 50 gehörten. Hinzu kommt Bayer, das auch durch die Übernahme von Schering das Geschäftsfeld Pharma deutlich ausgebaut hat.

### Über PROGENIUM

Wir sind fest überzeugt davon, dass Erfolg kein Zufall ist – Erfolg ist ein Ergebnis. Das Ergebnis von fundierten Analysen, strategischen Zielen, richtigen Entscheidungen, einer konsequenten Umsetzung und einer klaren Wertebasis.

Seit 2002 begleiten wir internationale Industrie- und Dienstleistungsunternehmen von der Strategieentwicklung bis hin zur erfolgreichen Umsetzung um den Unternehmenswert unserer Kunden nachhaltig zu steigern.

Als erfolgreich inhabergeführtes Beratungsunternehmen agieren wir – PROGENIUM – unabhängig auf dem Markt und richten unser Geschäftsmodell und unsere Kompetenzen konsequent auf die Anforderungen der Kunden und deren Erfolg aus. „creating success“ ist für uns Anspruch und gleichzeitig Versprechen an unsere Kunden.

Unsere Berater sind mehr als exzellente Analysten und Strategen. Unsere Berater sind starke und kreative Persönlichkeiten und verbinden Beratung, Wissenschaft und Unternehmertum auf besondere Art und Weise. In der Zusammenarbeit mit unseren Kunden leiten uns dabei folgende Werte: Vertrauenswürdigkeit, Tatkraft und Exzellenz. Gemein-

sam mit unseren Kunden haben wir bereits mehr als 500 Projekte in über 30 Märkten erfolgreich abgeschlossen.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Dr. Michael Mandat

+49 89 315 687 80

[www.PROGENIUM.com](http://www.PROGENIUM.com)